

# „Wir sind anders als andere“

Regionales Geschäftsmodell der Sparkasse Mittelmosel und der Vereinigten Volksbank Raiffeisenbank bewährt sich Bernkastel-Kues. „Wir sind anders als andere Banken.“ So lautet die Botschaft der Vorstände der Vereinigten Volksbank Raiffeisenbank und der Sparkasse Mittelmosel - Eifel Mosel Hunsrück am Freitagvormittag bei einem gemeinsamen Pressegespräch in der Sparkasse Mittelmosel in Bernkastel-Kues. Die Sparkassen sowie die Volksbanken und Raiffeisenbanken haben sich in der Finanz-, Wirtschafts- und Staatsschuldenkrise als Stabilitätsanker bewährt. Grund dafür ist ihr auf Stabilität und Nachhaltigkeit ausgerichtetes Geschäftsmodell.

„Die guten Ideen sind doch manchmal ganz einfach. Auch in der Finanzbranche ist das so. Wir richten unsere Geschäftsstrategie auf einen nachhaltigen wirtschaftlichen Erfolg aus“, sagte Herr Michael Hoeck.

Fortsetzung auf Seite 28



v.l.n.r.: Lothar Künzer (Vorstand Sparkasse EMH), Rudolf Schmitt (Vorstand Vereinigten Volksbank Raiffeisenbank eG), Gunther Wölfges (Vorstandsvorsitzender Sparkasse EMH), Michael Hoeck (Vorstandsvorsitzender Vereinigten Volksbank Raiffeisenbank eG) und Edmund Schermann (Vorstand Sparkasse EMH)

„Die Genossenschaftsbanken und Sparkassen nutzen seit Generationen die uns von den Sparern aus der Region anvertrauten Einlagen, um gemeinsam mit Häuslebauern und investitionswilligen Mittelständlern hier vor Ort zu investieren. Verantwortung tragen und solide wirtschaften, das gilt für das Kundengeschäft, aber auch für unsere eigenen Vermögensanlagen. Unsere Eigenanlagen tätigen wir nicht in Geschäften mit hohen Unwägbarkeiten und verzichten somit bewusst auf kurzfristige Ertragsmaximierung – das unterscheidet uns von denen, die ihren Anteilseignern 25 Prozent Rendite versprechen und für den Profit höhere Risiken eingehen.“

Die Konsequenz dieser Geschäftsausrichtung: Die Krise hat die Sparkasse Mittelmosel und die Vereinigte Volksbank Raiffeisenbank noch stärker gemacht. Während Finanzkonzerne Staatshilfen brauchen, erwirtschaften die Banken vor Ort Steuern und Rücklagen aus eigener Kraft. Darüber hinaus sind sie zuverlässige Arbeitgeber und Ausbildungsbetriebe, investieren in ihre Mitarbeiter und in ihre Geschäftsstellen. Und sie fördern Vereine und soziales Engagement

## „Wir sind anders als andere“

vor Ort. „Es gibt also nicht ‚die Banken‘ und ‚die Banker‘. Wir haben ein Geschäftsmodell, das den Menschen in der Region, weil wir seit Generationen verlässlich an ihrer Seite stehen und weil wir so transparent wie keine Investmentbank zeigen, wie wir mit Geld umgehen. Die Spareinlagen steigen. Und so etwas wie Kreditklemme gibt es bei uns nicht.

Denn bei uns entscheidet keine anonyme Analyse über einen Kredit, sondern wir kennen das einzelne Unternehmen, das einzelne Projekt. Mit anderen Worten: Wir machen das, was wir können, für die Menschen, die wir kennen“, brachte es Herr Gunther Wölfges auf den Punkt.

„Durch Mega-Fusionen, Aufkäufe und Übernahmen sind im Bankenmarkt Global Player entstanden: Großgebilde, oft ohne Geschichte, ohne Identität. Ihre Ziele sind Rationalisierung und Synergieeffekte, vor allem aber Gewinne für Aktionäre. Solche Konzerne entziehen sich vielfach nicht nur ihrer Verantwortung als Steuerzahler, sondern auch der nationalen Gesetzgebung und politischen Steuerung.

Unsere Antwort auf Globalisierung und Konzentration ist die Dezentralität, die Stärke vor Ort und in der Region, die Kundennähe und die Menschlichkeit. Die Sparkassen und Genossenschaftsbanken stärken den Mittelstand, helfen Standorte und Regionen zu entwickeln, sichern und schaffen dadurch Wachstum, Arbeits- und Ausbildungsplätze,“ erläuterte Herr Hoeck.

„Immer mehr Menschen erkennen in diesen Zeiten, dass man nicht alle Banken über einen Kamm scheren kann. Insbesondere dass man Regionalbanken nicht mit global agierenden Groß- und Investmentbanken in einen Topf werfen darf.

Das Vertrauen der Bürgerinnen und Bürger ist da. Das spüren wir durch positive Rückmeldungen unserer Kunden. Aber auch daran, dass sie mit Fragen und Unsicherheiten zu uns kommen,“ sagte Herr Edmund Schermann. Angesichts der aktuellen Börsen-Achterbahnfahrt raten die Vorstände Anlegern zur Ruhe und empfehlen das Gespräch mit ihrem Kundenberater. „Unsere Kunden finden kompetente Ansprechpartner in allen Finanzfragen

und das praktisch vor der eigenen Haustür. Wir beraten unsere Kunden ganzheitlich. Eine breite und strukturierte Vermögensanlage, abgestimmt auf die ganz persönliche Lebenslage, hat sich bewährt.“ führte Herr Rudolf Schmitt fort.

Herr Lothar Künzer: „Weil die Staatsverschuldung weltweit ausufert, fürchten immer mehr Bankkunden eine unkontrollierte Geldentwertung. Die einzige Lösung sind auf Dauer solide Haushalte. Natürlich geht das nicht über Nacht, es soll ja auch nicht die Konjunktur abgewürgt werden. Wir brauchen ein klares Signal für eine strikte Stabilitätskultur. Neben solideren Haushalten brauchen wir aber auch mehr Wachstum, gerade in den schwächeren Staaten des Euroraums.“ Ω